

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sammontage oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 109.

40. Jahrgang.

Samstag den 19. Juli 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Am Jakobifeiertag, 25. d. Mts. Nachm. 3 Uhr

findet im Gasthaus zum Hirsch in Winnenden eine Plenarversammlung des landwirthsch. Bezirksvereins statt, in der u. A. Wahlen in den Ausschuss Desselben vorgenommen werden und Herr Landwirthschaftsinspector Seemann in Heilbronn einen Vortrag über „häuerliche Wirthschaftsführung“ halten wird.

Hiezu werden die Mitglieder des Vereins eingeladen.  
Den 16. Juli 1879.

Vorstand und Sekretär des landw. Bezirksvereins:  
Schüler. Ebel.

R. Oberamtsgericht Schorndorf

## Zurücknahme

der Steckbriefe vom 23. und 26. Januar d. Js. gegen Johann Georg Schwäble von Unterurbach.  
Den 17. Juli 1879.

Der Untersch.-Richter:  
J.-Aff. Bödel.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Nachdem sich in hiesiger Stadt, nach Vorbild anderer Städte, ein Sterbekasse-Verein gegründet hat, und derselbe bereits 40 Mitglieder zählt, so werden zum

### Beitritt

dieses gemeinnützigen Instituts sämtliche Gewerbetreibende hiesiger Stadt eingeladen.

Die betreffenden Statuten liegen bei dem Vorstand Herrn Johannes Ruppinger dahier zur Einsicht vor.

## Landwirthe,

welche aus ihrem Bleh sowohl, wie aus der Milch, den höchsten Nutzen erzielen wollen, sollten die

### Beitschrift für Viehhaltung u. Milchwirthschaft

redigirt von Dr. von Klenze, Molkerei-Consulent für das Königreich Bayern

lesen; dieselbe erscheint als Gratisbeilage zur

### Deutschen Allgemeinen Zeitung

für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen  
(Größtes landwirthschaftliches Organ in Süddeutschland)

auf welche letztere man bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für Eine Mark das Vierteljahr abonniren kann.

Großheppach.

## Auctions-Anzeige.

Die Wittve des verstorbenen A. Läßle, Schreiners hier, bringt am

Jakobifeiertag,  
Freitag den 23. ds.  
Mittags 1 Uhr

zur Versteigerung:

Einen vollständigen  
Schreiner-Handwerkszeug,  
2 Hobelbänke, 6 beinahe  
neue starke Leimböcke, 1 Zug-

lade, 1 Parthie Birn- und  
Kirschbaumholz;

ferner:

1 hartholzernen Tisch,  
1 Kleiderkasten, 1 Bettlade  
und ein zeimriges Faß,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

Einen bereits noch neuen

## Schwarzen Rock

hat zu verkaufen.

Frau Winkler, Kleiderhandlung.

Beinstein.

Montag den 21. d. Mts.

Vormittags 8 Uhr

bringt der Unterzeichnete wegen Abreise gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Einen vollständigen neuen

### Schreiner-

### Handwerkszeug

samt

Hobelbank, Schraubböcke,  
Zuglade,

aus der Niederlage von G. Kirchner in Stuttgart.

Ferner einen vollständigen noch neuen

### Hausrath,

bestehend in ca. 1 1/2 Duzend

Sesseln, Umschlagstische u. s. w.  
wozu Liebhaber freundlichst einladet.

Carl Zensel.

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete  
Vereinigung von Zucker und Kräuter-  
Extrakten, welche bei Hals- und Brust-  
Affektionen unbedingt wohltuend  
wirken. Naturell genommen und in  
heißer Milch aufgelöst sind dieselben  
Kindern wie Erwachsenen zu em-  
pfehlen.

Vorräthig in Waiblingen bei G.  
Beuer, i. Win. b. C. F. Glock

Bösartige Knochen- und Fingergeschwüre, nasale  
und trockene Flechten, Salzsäure u.  
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt  
durch das berühmte Schrader'sche Plaster  
(Indian-Plaster). Pag. 3 W  
Apoth. Schrader, Lenzbach-Str. Stuttgart.



# Die Original SINGER Nähmaschinen



sind unübertroffen an Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer und deshalb die beliebtesten Nähmaschinen der Welt. Dieselben werden ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von

**M. 2**

abgegeben, um dadurch auch den Unbemitteltesten die Anschaffung einer der besten, zum Erwerb dienenden Maschinen zu ermöglichen und sind ausschließlich zu haben bei  
**G. Neidlinger, Stuttgart, Marienstrasse 10.**

Grünbach.

Medaillon

Württemberg,  
Philadelphia,  
München.

## Auswahl

von

Medaillon

Württemberg,  
Lissabon,  
Wien.

## Bett- & Commodedecken

zu den Fabrikpreisen

bei

**W. G. Fischer.**

Waiblingen.

Zu verkaufen:

**2 Gartenlauben sammt Tisch, 1 Eiskasten, 2 Schiebkarren.**

**H. Buchbauer, alter Bahnhof.**

Waiblingen.

Ein großes

## Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, ist an einen anständigen Herrn oder Dame auf Jakobstr. zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

Telegramm.

**New-York, 17. Juli.** Der Dampfer „State of Virginia“ ist auf der Fahrt von New-York nach Glasgow am 12. Juli unweit der Neuschottland gegenüberliegenden Insel Sable Island bei Nebel gescheitert. 3 Frauen und 5 Kinder sind umgekommen, die übrigen 74 Passagiere wurden gerettet. Von Halifax wurde Hilfe gebracht.

Württemberg.

**Stuttgart, 16. Juli.** Gestern Abend wurde die Familie des Lehrers Albus hier von einem schweren Schlag betroffen. Das siebenjährige blühende Mädchen derselben wollte einer neuereingetretenen Magd die Holzlege zeigen. Beim Eintritt zu derselben muß es auf der Treppe einen Fehltritt gemacht haben — es stürzte über diese hinaus auf das etwa 6 Fuß tiefer Steinpflaster so unglücklich auf das Hinterhaupt, daß es noch in dieser Nacht verschied. (D. Volksbl.)

**Esslingen, 16. Juli.** In geheimer Sitzung kam heute die Anklagesache gegen den 31 Jahre alten Tagelöhner Christian Mühlstein von Boihang, O. A. Stuttgart, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit zur Verhandlung. Derselbe wurde neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren zu der Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurtheilt. Die Staatsregierung war durch Staatsanwalt Degen, der Angeklagte durch Rechtsanwalt Camerer vertreten.

**Vom Markbacher Amt, 14. Juli,** wird der W. Bztg. geschrieben: In das abgelegene Ort Weiler z. Stein kam im Laufe dieses Frühjahrs ein anständig gekleideter Herr, der sich als reicher Engländer bezeichnete und auch wirklich viel Geld zeigte. Seine Leutseligkeit und Freigebigkeit im Wirthshaus machte ihn bald zu jedermanns Freund, und schon nach etlich Tagen wurde er von einem vermöglichen Wittwer und seinem Sohn ins Haus eingeladen, was er auch dankbar annahm. Scheinbar ganz gerührt von ihrer Güte, versprach er den neugewonnenen Freunden, ihnen binnen kurzem Kaffee zc. aus England, wo man Kolonialwaaren zum halben Preise kauft, schicken zu wollen; speziell dem Sohn, der ein augen-

leidendes Kind hatte, stellte er die Zusendung eines sichern Heilmittels, das auch seinem eigenen Kinde bei gleicher Krankheit geholfen habe, in Aussicht. Damit er ihre Namen ja nicht verwechselt oder gar vergesse, mußten sie dieselben auf zusammengefaltete blaue Zettel, die er seinem Taschennuche entnahm, schreiben. Den Namen der Frau des Sohnes nahm er zum „bloßen Andenken“ mit. Beim Abschied versicherte er, bald etwas von sich hören zu lassen. Die bestellten Kolonialartikel und die Augensalbe kamen nicht, wohl aber kürzlich jene unschuldigen Zettel und zwar als Wechsel auf Sicht, vorgezeigt von Stuttgarter Bankiers, denen der Gauner sie gegen Empfang der Geldbeträge übergeben hatte. Dieser selbst aber ist verduftet. Die Wechsel wurden natürlich protestirt und die Sache liegt nun vor Gericht. Die Vermögenshaft von Vater und Sohn sind bereits zum Verkauf ausgedoten, damit die Wechsel (30,000 M.) bezahlt werden können. Die Fama will noch von einigen weiteren Opfern wissen, bestätigt hat sich aber noch nichts Weiteres, als das oben Mitgetheilte.

**Ulm, 17. Juli.** Gestern Nachts 10 Uhr machten 2 Unteroffiziere der hiesigen Garnison auf der in der Gasfabrik befindlichen Polizeistation die Anzeige, daß einige hundert Schritte von dem „Blumenschein“ entfernt auf dem über diesen von Ulm nach Esslingen führenden Weg eine Frau leblos liege, an welcher dem Anschein nach Gewalt verübt worden sei. Polizeioffizianten, welche sofort an Ort und Stelle eilten, fanden dies bestätigt und erstatteten alsbald der Staatsanwaltschaft Anzeige, worauf der Oberstaatsanwalt sich ohne Verzug um 11 Uhr Nachts mit dem herbeigeholten Gerichtsarzt auf den Platz verfügte, wo eine Frau mit einer Stichwunde im Rücken unterhalb des linken Schulterblatts und mehrfachen Kopfwunden lag und zwar an einer Stelle, wo die Blau hart an den Weg sich herandrängt und wo die Aussicht vor- und rückwärts durch das am Ufer der Blau wachsende Gehölz sehr beschränkt ist. Einen Korb mit verschiedenem Inhalt hatte die Todte noch am Arme, in ihrer Tasche fand sich ihr Portemonnaie mit 3 M 91 S. Durch aus Esslingen herbeigeholte Leute wurde sie als die zweite Ehefrau des in Ulm wohnenden Kasernenwärters Namens Josepha Meister geb. Mack erkannt. Es wurde zugleich

Neustadt.



Unterzeichneter hält am Freitag den 25. d. Mts. Nachmittags

1 Uhr eine

## Fabrik-Auktion

ab, wobei vorkommt:

- 1 Mostpresse sammt Obstmühle,
- 1 doppelter Kleiderkasten,
- 1 Strohkluft und verschiedener Hausrath,

und ladet hiezu Liebhaber freundlichst ein.  
**M. Gauruder.**



Verloren! Zwischen Waiblingen und Neckar-

rems ist ein

Ulmer

## Weisenkopf

(mit Hirschkrone u. einer Sachen silbernen Erbsenkette, sowie mit Bildniß, einen vier-spännigen Mehlwagen vorstellend,) verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben bei der Redaktion ds. Bl.

Vor Ankauf wird gewarnt.

2. Auflage.

Die in dem illustrierten Buche:\*)  
Die Brust- und  
• Lungenkrankheiten •

empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt und kann die Rectüre dieses ausgezeichneten Werkes allen Kranken nicht bringend genug empfohlen werden. Jeder, welcher an Husten, Brustbeschwerden zc. leidet, sollte sich dies vorzügliche Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch Ch. Hohenleiter, Leipzig u. Basel.

Prospect gratis und franco.

Preis 50 Pf., vorräthig in E. Hoescheuer's Buchhandlung, Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefm. franco überallhin versendet.



ermittelt, daß sie seit einem halben Jahr von ihrem Ehemanne getrennt und im heftigsten Unfrieden mit diesem und dessen Kindern erster Ehe, zwei Söhnen und einer Tochter lebte und sich in Söflingen aufhielt. Ihr Mann, ein Sohn und die Tochter wurden noch in der Nacht festgenommen, da nicht unerhebliche Verdachtsgründe vorliegen, die Angehörigen der Verlebten möchten deren Tod herbeigeführt haben. Der andere Sohn war auffallender Weise in der Nacht nicht in der Kaserne des 6. Infanterieregiments befindlichen väterlichen Wohnung getroffen worden. Heute Vormittag kam er dem nach ihm fahrenden Stationskommandanten in der Nähe des Bahnhofes zu Gesicht. Kaum gewährte aber er seinerseits diesen, so entfloh er in der Richtung nach der Kaserne, wurde aber dort von dem Wachposten aufgehalten und dem Stationskommandanten und einem Polizeiboten, die ihn verfolgten, übergeben. Im Laufe des heutigen Tags wurde ermittelt, daß ein Fälscher des in der Kaserne auf dem Kienlesberg liegenden Bataillons gestern um 9 1/2 Uhr auf dem Heimweg von Söflingen hörte, daß in einiger Entfernung in der Richtung gegen Ulm mehrere Streiche fielen und eine Stimme rief: „O Jesus!“ Er sprang dem Rufe zu und sah, daß eine Frau schwankend noch ein paar Schritte machte und dann zu Boden sank. Zugleich wurde er gewahr, wie ein der Raschheit und Gewandtheit seiner Bewegungen nach junger Mann Ulm zu flüchtete. Er verfolgte denselben, verlor ihn aber bei der oberhalb des Blumenscheins befindlichen Blaubrücke, wo sich die Wege scheiden, aus den Augen. Da er keine Zeit mehr zu verlieren hatte, um noch rechtzeitig in die Kaserne zu kommen, so machte er dem dort wohnenden Wirth Mitteilung von der Sache. Dieser aber that nichts, ja gab nicht einmal der bald darauf herbeikommenden Polizei-Mannschaft deren Ersuchen gemäß eine Laterne. Die heute Nachmittags erfolgte gerichtliche Inspektion und Sektion der Leiche ergab, daß nicht nur in Folge der mit einem Beil oder ähnlicher Werkzeug auf den Kopf geführten Streiche kleine Stücke aus dem Schädelknochen herausgesplittert waren und daß dieser Sprünge erhalten hatte, sondern auch, daß der Stich unterhalb des Schulterblatts durch die Länge und Hauptschlagader gedrungen war und den Tod durch die innerhalb der Brusthöhle eingetretene Verblutung herbeigeführt hatte. Ein zweiter mehr in der Mitte befindlicher Stich hatte die Muskulatur nicht ganz durchdrungen.

**Herrenberg, 16. Juli.** Heute Nacht wurde hier abermals eingebrochen. Diesmal galt der Besuch einer Bierbrauerei, wo sich die Diebe bei Bier, Branntwein, Brod und Käse gütlich thaten. Geld fanden sie nicht, da der Wirth die Baarschaft jeden Abend nach Schluß der Wirthschaft in sein Schlafzimmer verbringt. — Ueber den Beschluß der Kgl. Eisenbahnbau-Kommission, daß die Gäubahn Stuttgart-Freudenstadt bis 1. September eröffnet wird, ist man hier sehr erfreut, und wollen wir nur hoffen und wünschen, daß dieser Termin eingehalten werden kann.

**Von der Jagst, 16. Juli.** Am Montag war der Bauer Göller von Mistlau bei Kirchberg mit Abräumen von Schutt im dortigen Steinbruch unmittelbar am Abgrunde beschäftigt. Als er die mit voller Wucht in den Boden eingetriebene Haue wieder herausziehen wollte, gab diese unversehens nach, er verlor seinen Standpunkt und stürzte den Abgrund ca. 10 Meter tief auf die dort lagernden Steine hinab. Schwer verletzt wurde er nach Hause gebracht, und es ist nach ärztlichem Urtheil kaum Hoffnung vorhanden, den Verunglückten zu retten. Göller ist etwa 33 Jahre alt, gut präparirt und Familienvater.

**Maulbronn, 16. Juli.** Am Montag schnitt sich in Zaisersweiler ein Handwerksbursche, gebürtig von Knittlingen, den Hals ab. Was denselben zu diesem Selbstmord veranlaßt ist nicht bekannt. (Vgl.)

**Oberndorf, 15. Juli.** Dem heute Vormittag 10 Uhr 47 Min. von Stuttgart ankommenden Personenzug passirte der Unfall, daß zwischen der Station Sulz und hier ein Dampfrohr an der Maschine zersprang. Ein Theil der Passagiere benützte den 20 Minuten später gehenden Sitzzug zur Weiterfahrt, der andere konnte nach Eintreffen der von Rottweil requirirten Hilfsmaschine und etwa zweistündigem Aufenthalt seine Reise fortsetzen. — In Lautenbach, diesseitigen Oberamtsbezirks, hat das leidige Hochzeitschließen wieder einmal Anlaß zu einem Unglück gegeben, indem der verheiratete Fabrikarbeiter Kern sich so schwer verletzte, daß er nach wenigen Schritten todt zusammenbrach. (S. B.)

**Kirchheim u. L., 16. Juli.** Seit einer langen Reihe von Jahren hat es im Banninger und Reiblinger Thal eine solche Menge Kirscheln nicht gegeben, als in diesem Jahre. Ununterbrochen fährt gegenwärtig Wagen an Wagen mit Kirschelkörben beladen durch unsere Stadt auf den Bahnhof, wo sie in ganzen Wagenladungen verpackt in das schwäbische Oberland, nach Bayern und in die Schweiz befördert werden. In jedem Ort haben sich fremde Händler niedergelassen, welche bedeutende Quantitäten von dieser ersten Frucht aufkaufen. Es kommt hiedurch eine Masse Geld in unsere Thalore, was um so besser angelegt ist, als die Aussichten auf einen guten Herbst durch die anhaltend ungünstige Witterung immer mehr schwinden.

**Heilbronn, 17. Juli.** Die eingeleitete Untersuchung über den hier vorgekommenen Vergiftungsfall soll zu der Annahme Hoffnung geben, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um ein Unglück durch Kohlendampf handelt. Im Zimmerofen und Kohlenbügeleisen wurden noch glimmende Kohlen gefunden. Die gerichtliche Vernehmung der wieder ins Leben gerufenen Mutter hat bereits begonnen. Die beiden Kinder sind gestern Abend beerdigt worden.

**Neuzingen, 17. Juli.** Vorgestern fiel in Neuhausen ein dreijähriges Mädchen in den tiefen, rasch fließenden Mühlkanal, kam glücklich unter der still stehenden Mühle durch und trieb, schon demüthlos, der Braun'schen Tuchfabrik zu. Ein junger Mann, der gerade beim Mittagessen saß, sah das Kind, eilte herbei, sprang rasch besonnen in den Kanal und erfaßte es an den Kleidern in dem Augenblick, als es unter der Fabrik verschwinden wollte. Die angestellten Verlesungsversuche waren vom besten Erfolge und auch die in der Mühle erhaltene Kopfwunde brachte dem Kinde keinen Schaden. Da auf den Dörfern die Kinder tagelang ohne Aufsicht sind, so muß man sich nur wundern, daß nicht noch mehr Unglück geschieht.

**Blaufelden, 16. Juli.** Heute früh fand man die 74-jährige kinderlose Wittwe J. von hier in ihrem Kellerhaus erhängt. Sie war in guten Vermögensumständen, litt jedoch an momentaner Geisteszerrüttung.

**Mergentheim, 16. Juli.** Das „D. B.“ schreibt: Ein sauberes Fruchtkorn hat auf mehrere Wochen Aufnahme im „Pensionat Unger“ gefunden. Der Aufgenommene ist der 15 Jahre alte Kupferschmiedelehrling Joh. Wagner von hier, welcher am 3. Juni d. Js., nachdem er seines Meisters Portemonnaie mit unliebsamen Griffen beehrt hatte, aus der Lehre lief und etwa 4 Wochen lang spurlos verschwunden war. Es wurde gefahndet und gesucht nach dem jungen Strolche, allein Alles blieb erfolglos. Endlich aber wurde man seiner habhaft. Im hiesigen Hospital, wo er bis zum 14. Jahre als Waisenknabe untergebracht worden war, wurde seit längerer Zeit das Fehlen von Küchenorräthen und Lebensmitteln wahrgenommen und schon mochte vielleicht Verdacht auf Spitalinsassen fallen, bis schließlich der Krug brach. Der durchgegangene Kupferschmiedelehrling hatte sich in den Spital gestülcht und etwa 4 Wochen lang seinen Gaumen an den gestohlenen Nahrungs- und Genussmitteln gemeißelt. Eines schönen Tages aber entdeckte man ihn und holte ihn aus seinem Versteck hervor, übergab ihn dem Oberamtsrichter und dieses übermittelte ihn, wie oben gemeldet, dem „Pensionat Unger“ auf einige Wochen.

**Von der badischen Grenze, 17. Juli.** In Wertheim wurde vor einigen Tagen die Leiche eines Eisenbahnarbeiters mit gespaltenem Schädel, ganz mit Kirschenbaumklättern bedeckt, gefunden. Der Mörder ist bereits verhaftet und der That geständig, als Motiv Eifersucht angehend.

**Seidenheim, 16. Juli.** In der Nacht vom 13. auf 14. d. M. drohte in der Theilgemeinde Aufhausen wiederholt ein Brand auszubrechen; nachdem erst 14 Tage zuvor ein solcher 2 Gebäude zerstört hatte. Die alsbald angestellten polizeilichen Erhebungen stellten außer Zweifel, daß auch bei diesem Fall — dem 4. binnen Vierteljahrssritt — Brandstiftung vorliege und es konnten zwei der That bringend verdächtige Bursche festgenommen und dem Gericht überliefert werden. Die Spuren derselben führen auch zu den früheren Brandfällen zurück. Da der Brand sofort bemerkt wurde, so konnte er glücklicher Weise im Entstehen vollständig unterdrückt werden und ist weder ein nennenswerther Gebäudeschaden noch auch ein Mobiliarschaden durch ihn entstanden.

**Ellwangen, 16. Juli.** Die „Jagstztg.“ erzählt: Gestern wurde ein hiesiger Arzt zu einem Patienten gerufen, der in großer Angst vor dem Zipperlein seine roth angeschwollenen Fußzehen vorzeigte — er leidet an Winterbeilen!

**Neutlingen, 17. Juli.** Als heute Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ein Polizeisoldat seine Patrouille in der untern Stadt machte, bemerkte er, tritt des im Chor befindlichen röthlichen ewigen Lichtes der katholischen Kirche, im Schiff derselben weißes Licht. Er untersuchte die Haupteingangsthüre, fand dieselbe aber verschlossen, dagegen eine weniger benützte Nebenthüre angelehnt. Als er dieselbe vorsichtig öffnete, sah er auf einem Nebenaltar einen Mann stehen, der gerade bemüht war, denselben im Tabernakel zu erbrechen. Der Polizeisoldat brang auf den Kirchenräuber ein, dieser aber schloß augenblicklich sein Licht aus, das ewige Licht hatte er vorsorglich vorher schon gelöscht, und warf den in dicker Finsterniß stehenden Polizeisoldaten zu Boden. Dieser raffte sich schnell auf und besetzte die offene Thüre und gab mit seiner Hube Nothsignale. Mittlerweile hatte der freche Dieb sich an eine Doppelthüre geschlichen, zog leise die Nietel und riß mit einem schnellen Ruck die Doppelthüre auf. Bis der Polizeisoldat an diese Thüre gelangte, hörte er nur noch den schnellen Lauf des Flüchtlings in einer der engen Gerberstraßen und verlor bald dessen Spur. Die Nachbarn, von den Nothsignalen vom Schlaf geweckt, eilten zur Kirche; ebenso wurde von herbeigeilten Polizeisoldaten die Spur verfolgt, doch bis



jetzt vergeblich. Der Stadtpfarrverweser und der kath. Lehrer wurden geweckt und nun die Kirche genau untersucht. Am Hochaltar im Chor war der Tabernackel erbrochen, die *vasa sacra* herausgenommen, die konsekrierten Hostien waren zerstreut, Kelche, Beuchter, Monstranz waren zusammengebrückt und sämtlich in ein Taschentuch verpackt, welches der Dieb bei seiner Flucht liegen ließ; die zwei eisenblechernen Opferbüchsen im Innern, neben den Thoren befestigt, waren abgerissen und geleert; Versuche, die Sakristei zu erbrechen, waren gemacht, was der abgerissene Schild am Thürschloß bewies. Durch die Reparationen d. Kirchendachs steht gegenwärtig die Kirche d. ganzen Tag offen, und hat sich der Dieb wahrscheinlich bei Tag eingeschlichen und wurde mit Thürschloß um 8 Uhr Abends mit eingeschlossen. Ein gefundener Nachschlüssel beweiset auch, daß der Verbrecher Diebstahlwerkzeuge bei sich hatte und vielleicht durch Öffnen von Aussen in der Dunkelheit der Nacht in die Kirche einbrang. Zu seinem sauberen Geschäft nahm er einen Beuchter vom Hochaltar und zündete die Kerze an. Aus der abgebrannten Kerze, welche vor einiger Zeit mit der des nebenstehenden Beuchters aufgestellt wurde, läßt sich so ziemlich sicher schließen, daß der Dieb mindestens 2½—3 Stunden dieselbe gebrannt hat. Möge es unserer rührigen Polizei gelingen, des Frevlers bald habhaft zu werden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 16. Juli.** Einem russischen, im Hotel de Rome logirenden Oberst der Garde soll von hiesigen Bauernfängern, in deren Hände er gefallen, in der üblichen Manier das artige Sümmchen von 1200 Rubel abgenommen worden sein.

**Berlin, 16. Juli.** In der Königin-Louisa-Grube bei Gleiwitz wurde eine Arbeiter-Revolution, die durch Lohnverkürzungen veranlaßt war, durch Gleiwitzer Mannen unterdrückt. Es gab zwei Tote und fünfzig Verwundete. Sechzig Arbeiter wurden verhaftet.

**Frankfurt a. M., 16. Juli.** Einer der beiden Raubmörder, der angebliche Karl Müller aus Baden-Baden, wurde heute Nachmittag im Stadtwald in der Person des 19jährigen Graveur-gehilfen Albert Hilsenbeck aus Stuttgart festgenommen. Behilflich waren dabei 10 vom Kugelsuchen zurückkehrende Infanteristen. Der Mörder wurde von zwei Schutzleuten verfolgt und wäre sicher entküpft, da die Verfolger schon zu abgemattet waren, wenn er nicht den Soldaten in die Arme gelaufen wäre. Bei seiner Verhaftung widersetzte er sich, und es sah sich deshalb ein Soldat veranlaßt, ihm das Seitengewehr auf die Brust zu setzen. Auf der Konstablerwache wurde er durch das herbeigeholte Dienstmädchen sofort als einer der Thäter erkannt. (Frlf. Ztg.)

**Frankfurt, 17. Juli.** Der zweite Verbrecher der Bendorfgasse soll sich im Darmstädter Wald aufhalten. Nachdem gestern Abend die Sachsenhäuser Jäger, 48 Mann stark, mit Schutzleuten und Gendarmen eine vergebliche Streife unternommen haben, sind heute Husaren auf der Streife.

**Regensburg, 14. Juli.** Auf den Fluren von Tegernheim hat man in vergangener Woche mit dem Kornschneiden begonnen. (Gleiches wird aus der Gegend von Passau gemeldet.)

**Alzey, 15. Juli.** Die neue Justizorganisation hat gestern ein Menschenopfer gefordert. Auf dem Friedhof erschloß sich der zum Oberamtsrichter an dem hiesigen Amtsgericht ernannte selbstergebene Friedensrichter Knaus. Wie hier allgemein behauptet wird, soll sich Knaus sowohl durch die Berufung auf den neuesten Posten zurückgesetzt gefühlt haben als auch von der fixen Idee befallen gewesen sein, die neue Gesetzgebung nicht mehr so erlernen zu können, um sein Amt versehen zu können. (N.-Z.)

**Köln, 17. Juli.** In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ereignete sich bei der Station Urbach ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Assistent der Rheinischen Bahn, welcher, aus der Nachbarschaft heimkehrend, die Deutz-Gießener Linie an der Stelle, wo dieselbe mit der Rheinischen Bahn parallel läuft, passieren wollte, wurde von einem Güterzuge erfaßt und überfahren. Am andern Morgen fand man den Verunglückten in schauererregendem Zustande. Beide Beine und ein Arm waren ihm abgefahren, außerdem hatte er eine Verletzung am Kopfe erlitten; trotz dieses schrecklichen Zustandes war der Verunglückte noch am Leben. Man glaubt annehmen zu sollen, daß in der Nacht mehrere Züge über denselben hingegangen waren. Er wurde nach Bonn in das Hospital geschafft. — Vorgestern gegen Abend wurde im Forste zu Königsdorf von dem königlichen Förster ein Wilddieb erschossen. Wie es heißt, hatte derselbe einen Rehbock erlegt, als er von dem Jäger angetroffen wurde. Er soll durch Widerstandsleistung den Beamten veranlaßt haben, von seiner Schußwaffe gegen ihn Gebrauch zu machen. Der getödtete Wilderer wurde mit dem erlegten Bock nach Groß-Königsdorf gebracht.

### England.

— Warum die Leiche des kaiserlichen Prinzen nicht zur Schau gestellt, der Sarg nicht einmal in Chiselmhurst geöffnet wurde, erhält aus einer Beschreibung des entseelten Körpers, welche ein Augenzeuge einem südafrikanischen Blatte zugesandt hatte. Ein

Augenzeuge war aus der Höhlung gerissen, entweder gestoßen oder geschossen, und auch sonst war die Leiche, allerdings nicht muthwillig, indessen doch entstellt. Die schlimmste Wunde war ein langer Schnitt im Bauche, von dem man annimmt, daß er erst nach dem Tode beigebracht wurde, und zwar nicht aus Muthwillen, sondern um die Austreibung des Leibes durch die entstehenden Gase zu verhindern. Die Zulus haben einen Aberglauben, daß, wer seinem Opfer nicht in solcher Weise den Bauch aufschlitzt, als Strafe dafür selber an unnatürlicher Austreibung des Bauches sterben muß. Ebenso wird die Rettung der goldenen Halskette des Prinzen mit Medaillons und andern Gebestücken dem Aberglauben der Zulus zu verdanken sein. Ihre „Hegeärzte“ tragen ihre Amulette am Halse in gleicher Weise, und diese mag kein Nichteingeweihter anrühren. Die Hauptzahl der zugesügten Wunden war nur leicht und anscheinend nach dem Tode ausgeführt, zu dem Zwecke, um „die Speere zu waschen“.

### Rußland.

— Eine Windhose hat in Südrußland großen Schaden angerichtet. Während eines großen Sturmes, welcher, wie der „Kijewljanin“ schreibt, am 26. v. Mis. im Bezirke Tscherkassy (Gouvernement Kiew) herrschte, schied sich plötzlich von den schwarzen Wolken eine rauchgraue Säule aus, die sich vom Himmel herunterließ und unweit des Dorfes Sawadowka zu drehen begann. Dann hob und senkte sich die Säule und endlich wurde dieselbe so lang, daß deren oberes Ende bis in die Wolken hineinragte, während das untere Ende die Erde berührte. Die ganze Säule hatte eine conusförmige Gestalt, oben breit, unten dünn. Nach einiger Zeit erschienen unweit der Säule eine zweite Säule, die jedoch nicht in den Wolken, sondern auf der Erde entstand und sich pfeilschnell gegen den Himmel erhob. Dann begannen beide Säulen zu tanzen, vereinigten sich mit einander und während sie sich beide zusammen weiterdrehten, wurden sie in der Mitte immer dünner und näherten sich immer mehr dem Dorfe Sawadowka. Kaum hatten sie dieses erreicht, als alle Dächer der Häuser, Bäume, Thiere, Menschen und allerlei Gegenstände in die Luft emporzufliegen begannen. In demselben Momente entstand beim Dorfe Nabalow eine zweite solche Säule, die das Dorf gänzlich zerstörte. Dann vereinigten sich alle drei Säulen, zerstörten noch das Dorf Schentschenow und verschwanden endlich unter einem schrecklichen Donnererschlage pfeilschnell gen Himmel.

### Verschiedenes.

— Die Fleischeinfuhr aus Amerika verspricht einen solchen Aufschwung zu nehmen, daß eine englische Dampfschiffahrtsgesellschaft sich entschlossen hat, drei sehr geräumige Dampfschiffe eigens zum Fleischtransport bauen zu lassen. Die Schiffe sind allein zur Beförderung von Fleisch und ähnlichen Lebensmitteln bestimmt und werden besonders dazu hergerichtet. An Rauminhalt sollen sie alle bisher zu solchem Zweck verwandten Schiffe übertreffen. Sie sollen die Reise zwischen Newyork und Liverpool in zwölf Tagen zurücklegen. Auch ist von der Einrichtung einer eigenen Börse für amerikanische Lebensmittel in London die Rede.

— Ein Akt unglaublicher Verzweiflung ist die That eines Deutschen, Namens John Kemmler, der in South Holyote, Wasse lebt. Da derselbe seit Februar außer Beschäftigung war und nicht mehr wußte, wie er seine Familie ernähren sollte, erschloß er seine drei Kinder, von denen das älteste 6 und das jüngste 1 Jahr alt war, und stellte sich dann selbst den Behörden.

(In die Luft gesprengt.) Auf den originellen Gedanken, sich mit Schießpulver in die Luft zu sprengen, war vor einiger Zeit ein Arbeiter in Ebing gekommen. Das Motiv zu der That war Eifersucht. Er legte sich auf den Fußboden seines Zimmers und schüttete das Schießpulver um sich, welches er dann anzündete. Die Explosion erfolgte und der Mensch erlitt mehrere Brandwunden, so daß er in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Von hier aus wurde er am Montag als geheilt entlassen. In der darauf folgenden Nacht versuchte er, seine Frau mit dem Hammer im Bett zu erschlagen. Die kräftige Frau verteidigte sich, erhielt aber erhebliche Verletzungen am Kopfe. Auf ihr Geschrei kamen Nachbar und Nachtwächter herbei, die den wüthenden Menschen unschädlich machten und ins Polizeigewahrsam abführten.

**Räsigwerden des Rahms.** Das öfter vorkommende Räsigwerden des Rahms soll dadurch zu verhüten sein, daß man im vollständig von Milch und Butter geräumten Milchkeller einen Kübel aufstellt, der einige Pfund Chlorkalk enthält und auf den letzteren Schwefelsäure gießt. Das sich entwickelnde Chlor läßt man bei verschlossenen Fenstern und Thüren auf die Mauern etc. einwirken, öffnet dann wieder und benützt den Keller wie früher. Dies soll auf lange Zeit dem Uebelstande abhelfen.